

# Faktenblatt

## Alleinerziehende und Kinderarmut

### Wie wird Kinderarmut definiert?

(Kinder-) Armut hat viele Definitionen. Bundesweit liegt den Daten zur Darstellung von Armut in der Regel die Anzahl der SGB-II-Empfänger\*innen zugrunde. Daher wird in diesem Faktenblatt, wenn es um die Daten aus Pforzheim und dem Enzkreis geht, Kinderarmut wie folgt definiert: Ein Kind ist von Kinderarmut betroffen, wenn es in einer Bedarfsgemeinschaft (bspw. in einer Familie) lebt, in der eine Person Leistungen nach SGB-II bezieht. Nähere Informationen finden Sie im Faktenblatt [Kinderarmut](#) unter: [www.enzkreis.de/GBE](http://www.enzkreis.de/GBE).

Eine weitere verbreitete Definition ist die der relativen Armut, welche u.a. vom Paritätischen Gesamtverband (2018) verwendet wird. Arm ist demnach eine Person, welche mit ihrem Nettohaushaltseinkommen unter 60 % des mittleren Einkommens ihres Landes liegt. Das bedeutet, diese Personen können trotz Arbeit arm sein. Diese Definition wird in diesem Faktenblatt bei der Mehrheit der Daten auf Landesebene verwendet.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung herausgefunden, dass besonders Kinder von Alleinerziehenden, Kinder mit mehreren Geschwistern und Kinder mit gering qualifizierten Eltern von Armut betroffen sind [1].

Alleinerziehenden-Haushalte haben unter allen Haushaltarten die höchste Armutsquote: Von allen Alleinerziehenden-Haushalten in Deutschland sind 40 % arm (*relative Armut*). 2015 sind 15 % aller Haushalte in Deutschland, (relativ) arm [3].

Während deutschlandweit die Anzahl der Familien mit Kindern zurückgeht, steigt die Anzahl der Alleinerziehenden über einen Zeitraum von 20 Jahren leicht an (Abbildung 1) [5].

*Kinderarmut ist zur Hälfte auf die Armut von Alleinerziehenden zurückzuführen.*

Von den 1,92 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in Deutschland, deren Bedarfsgemeinschaft (BG) (bspw. ihre Familie) Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (SGB-II) bezieht, leben rund 968.750 und damit etwa die Hälfte in Alleinerziehenden-Haushalten (Daten für Oktober 2015) [2]. In Pforzheim gibt es im Jahr 2017 insgesamt 1.095 Alleinerziehenden-SGB-II-BG mit mindestens 1 Kind unter 18 Jahren, im Enzkreis 485. Etwa jede zweite SGB-II-BG, in der unter 18-Jährige leben, ist eine Alleinerziehenden-BG (Enzkreis: 48 %; Pforzheim: 49%) [2] [4].

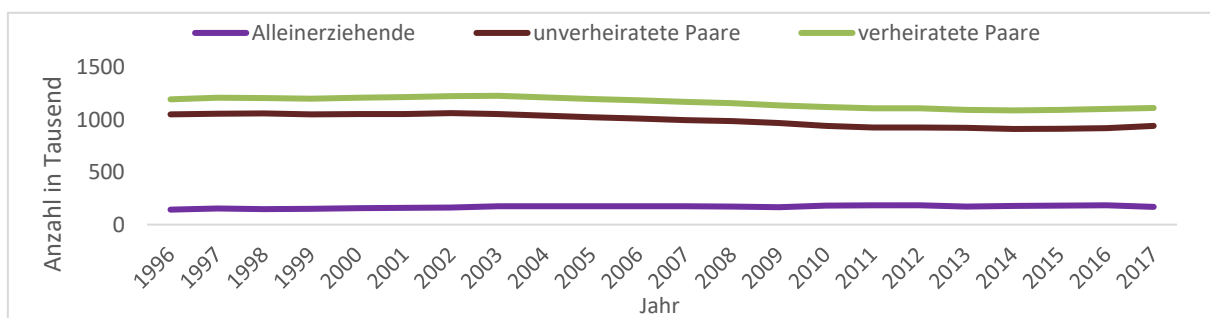


Abbildung 1: Anzahl der verheiratete Paare, der unverheiratete Paare und der Alleinerziehenden mit mindestens einem minderjährigen Kind (unter 18 Jahren; Anzahl in Tausend, eigene Darstellung) [5]

In Pforzheim haben im Jahr 2017 insgesamt 56 % der Alleinerziehenden mit SGB-II-Bezug 1 Kind unter 18 Jahren (Enzkreis: 55 %), 31 % haben 2 Kinder (Enzkreis: 32 %) und 13 % haben 3 oder mehr Kinder (Enzkreis: 13 %) [2] [4].

Die Anzahl der Kinder hängt mit der Armut zusammen. Je mehr Kinder in einem Haushalt leben, desto höher liegt die Armutsquote. Vier von zehn Einzelkindern unter 15 Jahren, die 2015 in einem Alleinerziehenden-Haushalt leben, leben in (relativer) Armut. Die Armutsquote liegt hier bei 41 %. Leben mindestens zwei Kinder unter 15 Jahren in einem Alleinerziehenden-Haushalt, liegt die Armutsquote bei 56 % (relative Armut). Das bedeutet, etwa jede zweite Alleinerziehenden-BG, in der mindestens zwei Kindern leben, ist von (relativer) Armut betroffen [3].

---

*„Je jünger die Kinder sind, desto höher ist das Armutsrisiko“  
(Der Paritätische Gesamtverband 2018, S. 14).*

---

Deutschlandweit sind im Jahr 2014 insgesamt 88 % der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern Mütter [6].

Alleinerziehende sind überwiegend gut ausgebildet. Im Jahr 2015 verfügt ein Dreiviertel (75 %) der Alleinerziehenden über 25 Jahren in Deutschland, die arm (relative Armut) sind, über ein mittleres oder hohes Bildungsniveau [3].

Im Jahr 2015 ist die Hälfte der Alleinerziehenden in Deutschland, die arm sind (relative Armut), erwerbstätig (50 %), 35 % sind arbeitslos, die restlichen 15 % sind unter anderem in Rente, Pension oder in Ausbildung [3]. Mehr als die Hälfte (55 %) der nicht-erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter haben bundesweit einen Arbeitswunsch (Abbildung 2) [5].

„Das Einkommensarmutsrisiko, [d.h. das Risiko, (trotz Arbeit) arm zu sein (relative Armut)] betrug bei Alleinerziehenden im Jahr 2014 nach den Ergebnissen des Mikrozensus 41,9 Prozent. Demgegenüber hatten Paare mit einem Kind ein entsprechendes Armutsrisiko von 9,6 Prozent; bei Paaren mit zwei Kindern lag es bei 10,6 Prozent und bei Paaren mit drei und mehr Kindern bei 24,6 Prozent. Dabei ist das Armutsrisiko für Alleinerziehende seit 2005 um 6,6 Prozent gestiegen, während das Risiko für Paare mit zwei Kindern um 11,7 Prozent gesunken ist“ [3].

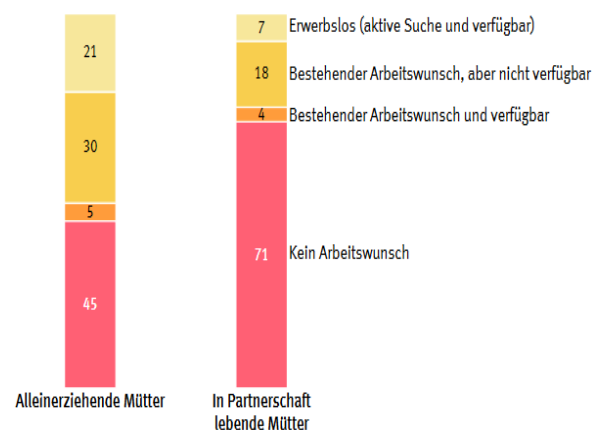


Abbildung 2: Arbeitsmarktnähe nicht-erwerbstätiger Mütter nach Familienform 2017 (in %) [5]

### Literatur:

- [1] Bertelsmann Stiftung (2017). Armutsmuster in Kindheit und Jugend. Längsschnittbetrachtung von Kinderarmut.
- [2] Bundesagentur für Arbeit (2019). Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Bestand an Personen im Alter von unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften.
- [3] Der Paritätische Gesamtverband (2018). Wer die Armen sind. Der Paritätische Armutsbericht 2018.
- [4] Kommunale Statistikstelle (2018). Pforzheimer Stadtteilprofile. Pforzheimer Stadtteile im Vergleich.
- [5] Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018). Alleinerziehende in Deutschland 2017.
- [6] Statistisches Landesamt (2015). Mikrozensus 2014: Fast die Hälfte der Familien im Land mit einem Kind. Verfügbar unter: [https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2015121\\_24.04.2019](https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2015121_24.04.2019).

**Simone Hug, Mai 2019**